

Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres 13. 11. 22 T.:L.18, 1- 8

Gnade sei mit Euch...

„Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten.“ So der Evangelist Lukas.

Nun, also die Gebetsanleitung Jesu.

Pünktlich zum Buß und Betttag...Man darf gespannt sein...

Jesus erzählt von einem Richter, der Gott nicht fürchtete und die Menschen nicht achtete. Heißt soviel wie: Richter sahen sich in ihrer Rechtsprechung der Oberschicht verpflichtet. Also deren wirtschaftlichen und politischen Interessen. Klientelrechtsprechung, Korruption...

Jesus unterstreicht diesen Missstand dadurch, dass er eine Witwe zu diesem Richter kommen lässt.

Sie hatte wohl keine Familienmitglieder (mehr).

Sie stand komplett alleine da.

Wir wissen, dass in solchen Fällen Witwen sehr demütig vor Gericht bitten und flehen mussten.

Nicht umsonst werden die Witwen in der Bibel mit Bitten und beten verbunden. Sie waren entweder Opfer oder Objekte der Fürsorge, des gnädigen Handelns anderer und häufig in einer chronisch beschis.... Lebenssituation.

In einer von Männern geprägten Gesellschaft wurden sie nicht wirklich als Personen des Rechtes gesehen.

Bis jetzt ist für die Hörer alles normal...wie immer...

Die Witwe kommt also zum Richter und bittet diesen inständig und demütig, so wie es sich geziemet, ihr doch zu ihrem Recht zu verhelfen. Sie bittet umso unterwürfiger, weil sie weiß, dass

die Chancen schlecht stehen...
Ja, so ist es halt. Was kann man machen...
Sie kriecht, sie bittet und fleht...Eben nicht.

Sie steht da und fordert: „Verschaffe mir Recht gegen meinen Gegner.“ Von ständigem Bitten oder gar Flehen, wie es die Einleitung des Evangelisten nahe legt... Pustekuchen!!

„Verschaffe mir Recht...“
Das ist eindeutig eine Forderung.
Das ist ein Befehl. Jesus lässt sie befehlen....Immer wieder und immer wieder directement ins Gesicht des Richters.

Dahinter steht der Befehl Gottes, das Recht der Witwen nicht zu beugen. Ja, er Gott selbst vertritt die Sache der Witwen, wenn diese nicht zu ihrem Recht kommen. So steht es geschrieben.

Man darf annehmen, dass das damals schon eine ganz geläufige Redewendung war, die deutlich macht, dass die Witwen eben normal vor einem weltlichen Gericht nicht zu ihrem Recht kamen. Und deshalb hofften, durch Bitten und Flehen doch noch ans Ziel zu kommen. Vor Gericht und auf Hoher See....

Das tut die Witwe nicht. Sie bittet nicht. Sie fleht nicht.

Sie fordert. Ihr Recht. Zu Recht. Denn Recht ist keine Gnade.
Nicht Gnade vor Recht. Nein. Recht vor Gnade.
Recht muß nicht erbeten werden. Recht steht mir zu. Punkt.

Unverschämtes Weibsstück...
Man hört es förmlich wie es brodel...Damals(?)
Diese Witwe ist unverschämt...
Ja. Unverschämt.
Diese Frau schämt sich nicht. Wofür auch...?

Recht, das mir eindeutig zusteht ist kein Grund zum Schämen und devotem Kriechen.

Und der Richter...?

„Ich werde ihr Recht verschaffen. Sonst kommt sie am Ende und verpasst mir noch ein Veilchen.“

Frauen, Witwen, die sich widerständig verhalten, die wie selbstverständlich das fordern, was ihnen zusteht...

Diesen Frauen Gewalttätigkeit zu unterstellen, das ist abgrundtief widerwärtig.

Es gab absolut keine Hinweise, daß sie ihn grün und blau schlagen würde. Und wenn...? Wie schmachvoll für den Mann Richter....Die ganze Feigheit des Richters wird deutlich. Und, er macht sich was von klitzeklein...

„They have stolen the election...“

„Sie haben die Wahl gestohlen...“

Es gab absolut keine Hinweise. Nichts, aber wirklich auch Nichts Wir kennen diese kindischen „Ichwillmeingesichtnicht verlierenstrategien“. Dabei, ist dieses in diesem Moment justamente schon so was von komplett verloren.

Dieses selbstbewusste aufrechte Verhalten der Witwe, dieser Protest gegen die institutionalisierte Ungerechtigkeit, das ist unablässiges Bitten zu Gott.

Zu Recht. Gott macht Menschen nicht zu devoten Bücklingen ohne Rückgrat. Das Recht auf ein gesichertes Leben ist keine Gnade. Das ist ein Recht, dies zu fordern, auch öffentlich zu fordern.

„Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten.“

Was lernen wir daraus? Nun, das lernen wir daraus:

Dieser Protest ist Gebet. Protest...Wort wörtlich: Das öffentliche Zeugnis dafür, daß Menschen Rechte haben.

Es geht um das Recht Rechte zu haben, so sagt es Hannah Arendt. Stimmt. Was nützen alle Menschenrechtsdeklarationen, wenn ich sie nicht einklagen kann, nicht durchsetzen kann, weil mir, was weiß ich, die Einreisepapiere fehlen oder die Menschenrechte per push-back in den Stacheldrahtzaun getreten werden.... Der Protest der Witwe, das ist nicht nachlassendes Gebet.

So gesehen haben wir eine riesige Gebetswelle vieler Frauen im Iran. Lauter einzelne Frauen. Dabei geht es schon lange nicht mehr nur ums Kopftuch...

Es geht um die infantilen Überlebensstrategien eines totalitären Mullahregimes, das schon längst verloren hat.

Bezwungen von denen, die eigentlich keine Rechte haben.

So gesehen haben wir eine riesige Gebetswelle, die über die USA ging. Lauter einzelne Menschen. Es haben nicht zig Millionen Amerikaner miteinander telefoniert: Was machen wir denn jetzt? Die hatten sich nicht abgesprochen.

Nein. Lauter einzelne Menschen, die öffentlich Zeugnis ablegten: Für Demokratie und das Recht auf Rechte. Lauter einzelne, von denen jeder und jede wohl wußte: Es kommt auf mich an. Jetzt. Nicht morgen. Lauter einzelne, die sich anders verhielten, als man es bisher getan hatte...Bei den midterms, den Zwischenwahlen. Lauter einzelne Gebete. Berge versetzend....

So gesehen geht eine Gebetswelle über Europa, insofern viele einzelne ihren Fleischkonsum drastisch reduzieren. Ein Gebet für das Klima, für die Rechte der Enkelinnen und Enkel, für die Menschen, die die Klimaturbulenzen nicht verursacht haben. Wir beten für die Tiere, die nicht mehr in Massenschlachtungen der Wursthaut oder Dose zugeführt werden.

So gesehen ist jede Lebensmittelkonsumrunterfahraktion eine Gebet für das Klima. Wir futtern eh viel zu viel. Ein Bißchen

weniger tut uns eh gut und überhaupt unter Bio und fairgehandelt machen wir es nicht mehr.

Denn, was sind wir uns eigentlich selber wert?

Und in immer mehr Geschäften gibt es Einkaufswagen in die Waren gelegt werden können, für die, bei denen es knapp hergeht.

Sollte es im Geschäft Ihres Vertrauens einen solchen noch nicht geben, regen Sie es doch an.

So gesehen ist jeder in Zaum gehaltener rechte Fuß, der bei 90 auf der Autobahn eine Sperre hat ein einzelnes Gebet, ein öffentliches Zeugnis, das von ganz vielen unmittelbar wahrgenommen wird...

Und immer mehr, beten wenn Sie so wollen mit...

Überholen Dich nicht...

Ein Gebet gegen das institutionalisierte verhinderte Tempolimit.

Bei einer rot- grünen Regierung...Ich versteh es nicht.

So gesehen ist jede nicht getätigte Spazierfahrt, jeder nicht getätigte Flug ein Gebet ein öffentliches Zeugnis, das sich unmittelbar in der Umgebungsluft und in den reduzierten Flugzahlen niederschlägt.

So gesehen ist jedes in WM- Spiel, das nicht angeschaut wird ein Gebet.

Denn, wir alle wissen diese Spiel dauern nicht nur 90 Minuten.

Sie haben unschöne Vorspiele und ebensolche Nachspiele.

Brot und Spiele...

Ein Protest nicht nur gegen die Fifa, sondern auch gegen jegliches Bundesligasponsering aus dieser Ecke. Auch wenn aus Bayern zu hören ist, das gehe in Ordnung, schließlich sei man ja ein Bundesligaverein und nicht im Vorstand von Amnesty international.

Gebet, Protest...

Protest, Gebet...

Alles andere als Folgenlos...

Gebet, Protest...

Protest, Gebet...Das ist Nachfolge...

Viele lauter Einzelne folgen und lassen viele Folgen folgen...

Und wenn ich dann wieder denke, was kann ich schon machen, ich als einzelner, dann lasse ich mir gerne sagen: Nichts aber auch wirklich nichts deutet darauf hin, daß Du alleine bleibst mit deinem Tun und Beten. Aber auch wirklich nichts.

Bete weiter. Protestiere weiter...Dort wo Du lebst arbeitest redest und handelst. Jetzt. Nicht morgen!

Jesus ermutigt mit diesem provokanten Gleichnis laut zu bleiben und um des lieben Friedens willen gerade nicht nachzugeben...

Gerade nicht aufzuhören mit dem Gebet.

Im Gegenteil...

Alle sollen es hören, zur Ermutigung nicht nachzulassen...

Zur Ermunterung umzukehren...

Zur Ermutigung uns nicht kleiner zu machen als wir sind.

Gott macht Menschen nicht zu devoten Bücklingen ohne Rückgrat. Im Gegenteil. Menschen mit Würde.

Für die es sich lohnt einzustehen.

Denn Gott hat versprochen, dass die Würde seine Sache ist.

Daß Gerechtigkeit sein Wille ist. Deshalb: Dein Wille geschehe.

Uns daran immer wieder zu erinnern mit unseren protestierenden Gebeten und auch mit jedem Vaterunser...

Uns daran immer wieder zu erinnern...Und Ihn auch...

Darin liegt Hoffnung und Gewißheit auf eine gute Veränderung.

A change is gonna come... Heute...Jetzt!

Denn Gebet bleiben nie und nimmer folgenlos.

„Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten.“

Amen.